

16. August 2012

Geflügelerzeuger: Ein Dutzend "echte" Hühnermäster

Mit einer groß angelegten Charmeoffensive versucht die Geflügelbranche zurzeit, ihr ramponiertes Image aufzupolieren. Der Marktführer „Wiesenhof“ zapft als Trikotsponsor das positive Image des SV Werder Bremen an, und der Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft schaltet seit Wochen eine auffällige Anzeigenserie, in der es heißt:

GESTATTEN, RAINER WENDT.
EINER VON 6.457 GEFLÜGEL-
HALTERN IN DEUTSCHLAND.

Zu sehen ist ein netter Landwirt, scheinbar zufällig aus einer Menschenmenge ausgewählt. Elf weiteren Personen blickt man ins freundliche Gesicht, dahinter drängeln sich, so scheint es, Hunderte, von denen nur die Haarschöpfe zu erkennen sind.



Der Text wirbt für Vertrauen: „Jeder der rund 6500 deutschen Geflügelhalter kümmert sich Tag für Tag sorgsam um die Aufzucht des eigenen Geflügels und achtet dabei konsequent auf Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz.“ Vor dem Auge des Lesers erscheint ein ländliches Idyll mit Bauern, die ihren Hühnern Körner auf den Hof streuen. Eine altmodische Bretterwand im Hintergrund verstärkt diesen Effekt.

Doch schon die Zahl macht skeptisch. **658 Millionen Masthühner und Puten wurden 2011 in Deutschland geschlachtet – durchschnittlich mästet einer der 6457 Geflügelhalter also Jahr für Jahr mehr als 100.000 Vögel.** Man ahnt, dass das nicht immer auf idyllischen Bauernhöfen alten Schlages geschehen kann. Angesichts wiederkehrender Berichte über Tierquälerei und übermäßige Antibiotikagaben in Ställen scheint darüber hinaus die

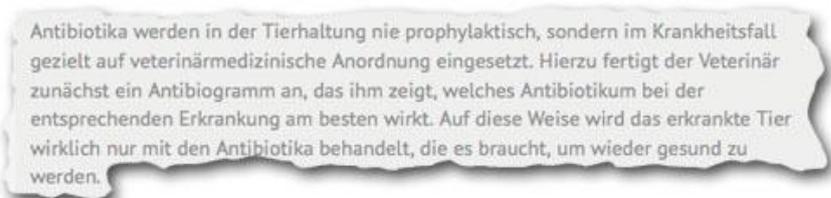
Behauptung gewagt, „jeder“ Geflügelhalter arbeite stets „sorgsam“ und „konsequent“. Wer ist denn dieser Rainer Wendt, der seine Hand für tausende Kollegen ins Feuer legt?

Eine Internetrecherche ergibt: **Er hat drei 40.000er-Masthuhnställe, nimmt als Sprecher der Wiesenhof-Mäster den Konzern regelmäßig in Schutz, ist Vorsitzender des Bundesverbandes bäuerlicher Hähnchenzüchter (BVH) und darüber hinaus Vizepräsident des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft, der die Anzeigenserie schaltet** – also nicht irgendein Mäster, wie das Bild suggeriert, sondern ein Branchenfunktionär. Immerhin, es gibt ihn wirklich.

Anders als die Menschenmenge auf dem Bild – die hat sich so nie zusammengefunden. **Lichtverhältnisse und Perspektive stimmen hinten und vorne nicht, das vermeintliche Foto wurde offensichtlich am Computer zusammengebastelt.** Wendt gibt gegenüber Kollegen auch zu, dass in der Werbekampagne getrickst wird. Im Juni präsentierte er bei der Mitgliederversammlung des BVH mit abendlichem „Mästerball“ das Anzeigenmotiv und erklärte vor rund 200 Gästen: **„Neben mir stehen ein gutes Dutzend ‚echte‘ Hähnchen- und Putenhalter für diese Anzeigenkampagne Pate – und zeigen die Menschen hinter der Branche, die sich Tag für Tag voller Sorgfalt um ihre Tiere kümmern.“** Zu lesen ist dieser Satz im DGS-Magazin, dem offiziellen Organ des Geflügel-Zentralverbandes (Heft 27/2012). Was hat man sich unter „unechten“ Geflügelmästern bloß vorzustellen?

Die Anzeigen verweisen auf eine Internetseite, die für die neue Transparenz steht, mit der die Fleischbranche derzeit ihr Image zu retten versucht. Im Geflügel.TV erläutern „echte“ Menschen die Stationen der Hähnchen- und Putenproduktion von der Brüterei bis zum Schlachthof. **Wer sich die Filmchen tatsächlich ansieht, bekommt immerhin einen Eindruck davon, wie man Geflügel heute produziert, behandelt und schlachtet – wie Massengut nämlich.** Die langen Texte auf der Internetseite, die vermutlich kaum jemand liest, wirken informativ. **Doch sie verschleiern geschickt, was schiefläuft.**

Nur ein Beispiel. Unter dem Stichwort „Im Fokus: Antibiotika-Einsatz“, steht:



Antibiotika werden in der Tierhaltung nie prophylaktisch, sondern im Krankheitsfall gezielt auf veterinärmedizinische Anordnung eingesetzt. Hierzu fertigt der Veterinär zunächst ein Antibiogramm an, das ihm zeigt, welches Antibiotikum bei der entsprechenden Erkrankung am besten wirkt. Auf diese Weise wird das erkrankte Tier wirklich nur mit den Antibiotika behandelt, die es braucht, um wieder gesund zu werden.

Wirklich nur „das erkrankte Tier“? Wirklich „gezielt“? So richtig „wirklich“?

Tatsächlich ist es bei Masthähnchen üblich, über das Tränkewasser dem ganzen Bestand Antibiotika zu verabreichen, wenn Tiere krank werden – das räumt übrigens auch Rainer Wendt ein. Das bedeutet, dass ein ganzer 40.000er-Stall das Mittel erhält, wenn einige Tiere krank sind.

Und: Der „Krankheitsfall“ tritt nicht nur ab und zu ein, sondern ist eher die Regel. Wendt sagt zwar, er setze in seinen Ställen keine Antibiotika ein, wäre damit in der Branche aber eine seltene Ausnahme. In Niedersachsen verabreichen 83 Prozent der Hähnchen- und sogar 92 Prozent der Putenmäster Antibiotika, in Mecklenburg-Vorpommern kamen in 36 von 38 untersuchten konventionellen Hähnchenbetrieben Antibiotika zum Einsatz, und in Nordrhein-Westfalen werden 9 von 10 Masthühnern mit den problematischen Medikamenten behandelt. In diesen drei Bundesländern wird übrigens das meiste Geflügel gemästet.

Und was das Anzeigenmotiv angeht – da fragt man sich, ob die Geflügelbranche mit ihrer Agentur einen guten Griff gemacht hat. Im Onlineratgeber Marketing und Trends empfiehlt ein Werbefachmann: „Seien Sie vorsichtig bei Fotomontagen, mit der die Wirklichkeit nicht nur geschönt, sondern verändert wird.“ **Das könne als „unlauter“ gelten.**

Das Magazin-Portale des Medienhauses C. Bechert

az-online.de

Allgemeine Zeitung Münchener Zeitung Lokales Zeitblatt

Zahrenholz: Landwirt Rainer Wendt nimmt dritten Stall in Betrieb / Rund 500 000 Euro investiert

30.12.10

„Als Hähnchenmäster relativ gläsern“

Zahrenholz. – Von André Pohlmann. Einen dritten Hähnchenmaststall hat Landwirt Rainer Wendt aus Zahrenholz vor kurzem in Betrieb genommen. Am 17. Dezember zogen insgesamt 124 800 Eintagsküken in die drei südlich der Ortschaft gelegenen Gebäude ein. Zum ersten Mal wird dabei eine dritte Stalleinheit genutzt, mit der die Kapazität der Anlage um weitere 42 000 Masthähnchen erweitert wird.



© Pohlmann

Rund 40 000 Hähnchenküken bevölkern jeden der drei Ställe im Mastbetrieb von Rainer Wendt in Zahrenholz.

Rund eine halbe Million Euro investierte Wendt für das im Herbst errichtete Gebäude. Wärme ist lebenswichtig für die jungen Tiere. Im Stall fühlen sie sich zur Zeit bei rund 28 Grad wohl. Beheizt wird der Stall mit Abwärme aus der benachbarten Biogasanlage. Seine Anlagen

bilden gewissermaßen ein „geschlossenes System“, sagt Wendt. Mit dem Mist und mit Gülle aus der Ferkelaufzucht auf seinem Hof sowie mit Mais von seinen Feldern wird die Biogasanlage befüttert. Von dort kommt sowohl die elektrische als auch die Heizenergie für seine Stallanlagen. Das schließlich in der Biogasanlage anfallende Substrat kommt wiederum als Dünger seinen Ackerflächen zugute.

Wichtig sei in der Intensiv-Tierhaltung – den Begriff Massentierhaltung hält Wendt für unzutreffend – Hygiene, Sorgfalt und Sicherheit. Allein schon aus wirtschaftlichem Interesse setzt Wendt, der bereits auf jahrelange Erfahrung in der Hähnchenmast zurückblicken kann, auf doppelte Sicherheit. So ist die Stallanlage sowohl mit einer zusätzlichen Gasheizung als auch mit einem – bei winterlichen Temperaturen ständig beheizten – Notstromaggregat ausgestattet. Im Sommer können die Gebäude mit einer Klimaanlage gekühlt werden.

„Man hat nichts davon, wenn es den Tieren schlecht geht oder wenn Tiere sterben“, sagt Wendt. Hier decke sich das Interesse am Wohl der Tiere mit dem an der Wirtschaftlichkeit seines Betriebes, unterstreicht der Landwirt. Denn wenn die Tiere nicht von einwandfreier Qualität sind, können sie nicht verkauft werden.

Kontrolliert werden die Tiere und der Betrieb mindestens einmal im Monat vom behandelnden Tierarzt und unmittelbar vor dem Abtransport zur Schlachtung vom Kreisveterinär. Das Gewicht der Tiere, die Futtermenge, der Wasserverbrauch, eventuelle tote Tiere im Stall und – sofern notwendig – der Einsatz von Medikamenten muss täglich dokumentiert werden. „Sie sind als Mäster relativ gläsern“, sagt Wendt. Medikamente wie die umstrittenen Antibiotika seien in bestimmten Fällen unerlässlich, meint der Landwirt. Doch schon aus Kostengründen gehe jeder Mäster damit sehr sparsam um. In der Region Gifhorn sei es beispielsweise im vergangenen Jahr nur einmal zum Einsatz gekommen.

Bundesverband bäuerlicher Hähnchenerzeuger e.V.



Im Bundesverband bäuerlicher Hähnchenerzeuger e.V. (BVH) sind landwirtschaftliche Betriebe aller Herstellungsstufen von deutschem Hähnchenfleisch – Brütereien, Mäster und Vermarkter – organisiert. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, Informationen über die Hähnchenerzeugung zu bündeln, alle Beteiligten sowie Behörden und Institutionen kompetent zu informieren und damit die deutsche Hähnchenwirtschaft international wettbewerbsfähig zu machen.

Mit derzeit rund 1000 Mitgliedern sind 95% der deutschen Hähnchenwirtschaft im BVH organisiert.

Bundesverband bäuerlicher Hähnchenerzeuger e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7

10117 Berlin

Tel. 030 / 28 88 31-10

Fax: 030 / 28 88 31-50

E-Mail: bvh@zdg-online.de

Vorsitzender: Rainer Wendt
Stellvertretender Vorsitzender: Heinrich Esters
Geschäftsführer: Dr. Thomas Janning

Ehrenpräsident: Cord H. zum Felde

Informationen für Verbraucher unter www.deutsches-gefluegel.de

Der Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e.V. ist die berufsständische Dachorganisation der gesamten deutschen Geflügelwirtschaft. Die Mitglieder sind organisiert im:

Bundesverband bäuerlicher Hähnchenzüchter e.V.

Bundesverband der Geflügelschlachtereien e.V.

Bundesverband Deutsches Ei e.V.

Verband Deutscher Putenzüchter e.V.

Landesverbände als regionale Interessenvertretung

Die Organe des Verbandes bestehen aus dem Präsidium, dem Koordinierungsbeirat und den Fachbereichen.

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten Leo Graf von Drechsel sowie 12 weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder des Präsidiums werden von der Vollversammlung des Koordinierungsbeirates (Mitgliederversammlung) für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Um sämtliche Interessen der im ZDG vertretenen Erzeugungsstufen zu spiegeln, sind Fachbereiche eingerichtet, die aus dem Vorstand des jeweiligen Bundesverbandes bestehen.

Mitglieder des Präsidiums:

Präsident: Leo Graf von Drechsel
Vizepräsident: PD Dr. Bernd Diekmann
Vizepräsident: Thomas Storck
Vizepräsident: Wilhelm Hoffrogge
Vizepräsident: Bernd Kalvelage
Vizepräsident: Rainer Wendt

Bernd Adleff, Ewald Drebing, Heinrich Esters, Norbert Engels, Karl-Frieder Kottsieper, Dr. Heinz Pilz, Gert Stuke, Paul-Heinz Wesjohann, Dirk Wesjohann
Ehrenpräsidenten: Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen; Gerhard Wagner

Koordinierungsbeirat:

Dem Koordinierungsbeirat gehören an: der Präsident, die Vorsitzenden der Fachbereiche und der Landesverbände sowie die sechs Delegierten der vier Fachbereiche Legehennenhaltung, Geflügelmast, Geflügelschlachtereien und Putenzeugung. Mit beratender Stimme nehmen die Geschäftsführer der Landesverbände und die sonstigen Mitglieder an den Sitzungen des Koordinierungsbeirates teil.

Fachbereiche:

1. Fachbereich Legehennenhaltung
Vorstand Bundesverband Deutsches Ei e.V.
2. Fachbereich Geflügelmast
Vorstand Bundesverband bäuerlicher Hähnchenerzeuger e.V.
3. Fachbereich Geflügelschlachtereien
Vorstand Bundesverband der Geflügelschlachtereien e.V.
4. Fachbereich Putenerzeugung
Verband Deutscher Putenerzeuger e.V.